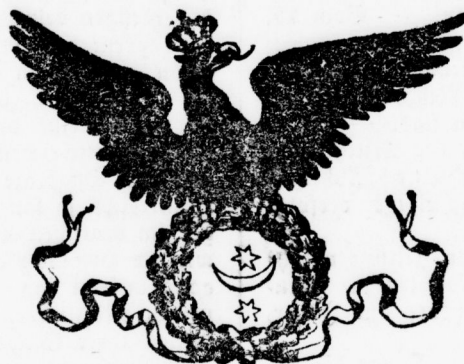


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden aus-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Kirchner,
Univeritätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Grenz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesfke) zu richten.

Nr. 165.

Halle, Freitag den 18. Juli
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Se. Excellenz der Geheim-
Staats-Minister Kother ist von Dresden, und der evan-
gelische Bischof und General-Superintendent der Provinz
Brandenburg, Dr. Neander, von Templin hier angekom-
men. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf
von Ingenheim, ist nach Travemünde, und Se. Fürst-
bischöfliche Gnaden, der Fürstbischof von Breslau, von
Diepenbrock, nach Breslau von hier abgereist.

Die am 12. d. M. ausgegebene Nr. 4 des Ministerial-
blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält unter
Anderm folgende Verfügungen: Vom 6. Mai. Den Civil-
Supernumerarien sind dieselben Reisediäten zu bewilligen wie
den Bureau-Assistenten. — Vom 21. Mai. Wenn Invali-
den bei Privat-Jurisdiktionen angestellt sind, so verbleibt
ihnen ihr Gnadengehalt. — Vom 9. Mai. Erinnerung an
Feldmesser, Baukonduktoren und Bauzöglinge, daß sie jähr-
liche Verzeichnisse der von ihnen geleisteten Arbeiten einzu-
senden haben, wenn auf ihre Versorgung Bedacht genom-
men werden soll. — Vom 21. April. Das Gesetz über das
Disciplinar-Verfahren gegen Beamte vom 29. März v. J.
ändert in den Bestimmungen über das Aggravations-Rechts-
mittel in Criminal-Untersuchungen wider Beamte nichts.
Einer speziellen Bekanntmachung an die Beamten wegen Trun-
kenheit, Schuldenmachens und Verletzung des Amtsgeheim-
nisses bedarf es nicht, dagegen wird eine protokollarische War-
nung empfohlen, im Fall ihre Lebensweise dazu Veranlas-
sung giebt. — Vom 14. April. Die Beamten sollen nicht
mehr die tagmäßigen Insertionsgebühren zu zahlen haben,
wenn sie bei Bekanntmachungen in den Amtsblättern Druck-
fehler stehen lassen, sondern es soll zunächst bei einem Ver-
weise bewenden und im Wiederholungsfalle eine Ordnungs-
strafe eintreten. — Vom 13. Mai. Zur Verbindung ein-
zelner Besitzungen mit einer bereits bestehenden Gemeinde
bedarf es nicht der Einholung der Allerhöchsten Genehmig-

ung, sondern ist dieselbe auf dem gewöhnlichen Verwal-
tungswege zu bewirken, und dabei nur festzuhalten, daß
kein Theil in seinem Rechte ohne Entschädigung beeinträch-
tigt werde. — Vom 30. April. Die Aufnahme neuanzie-
hender Personen datirt nicht von der Genehmigung der Com-
munal-Behörden, sondern von der Anmeldung bei der Po-
lizie. — Vom 14. April. Bloss in den im §. 79 des Allg.
Landr. Th. II. Tit. 14 bezeichneten Fällen ist der Rechtsweg
gegen die Entrichtung von Communal-Abgaben zulässig; die
Behauptung einer Prägravation im Allgemeinen genügt nicht.
— Vom 1. Mai. Die Korrespondenz der Armenvorstände
genießt Portofreiheit. — Vom 13. April. Bei Streitig-
keiten über die Verpflichtung zur Armenpflege zwischen Land-
armen- und Ortsarmen-Verbänden entscheidet zunächst die
Polizei. — Vom 8. Mai. Bei Anstellung von Geisteslichen
in den zum Ressort des Ministers des Inneren gehörigen An-
stalten ist das Gutachten der Superintendenten einzuholen.
— Vom 4. Mai. Die Direktoren haben vorkommenden Falls
auch bei jungen Leuten, welche ein Gymnasium nicht besucht
oder es schon vor längerer Zeit verlassen haben, Zeugnisse
nach angestellter Prüfung auszustellen. — Vom 19. Mai.
Leihbibliothekare dürfen bestellte Bücher nur denen, welche
sie bestellt haben, unbestellte Niemand außerhalb ihres Wohn-
orts anbieten, auch dürfen sie nicht Kunden oder Abonnent-
en im Umherziehen suchen. — Vom 3. Mai. Den im
Auslande gebornen Kindern dlesseitiger Unterthaninnen sind
Heimathscheine nicht zu versagen; ob aber der Heimathschein
einer unsittlichen Mutter im Auslande zu prolongiren, hängt
von den Umständen in jedem speziellen Falle ab. — Vom
8. März. Dorfschulzen können die Legitimations-Atteste bei
Veräußerung von Pferden ausstellen, wenn eine höhere Be-
hörde nicht am Orte ist. — Vom 31. März. Den Be-
sitzern von Mühlen, welche bisher nur zur Bereitung des
eignen Mehlbedarfs benutzt werden durften, ist der unbe-
schränkte Betrieb der Pohnmüllerei zu gestatten. — Vom
11. April. Anordnungen zur Sicherung der Gewerbesteuer

in Folge der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar. — Vom 13. November 1844. Stärke, welche nur zu gewerblichem Gebrauche bestimmt ist, zahlt keine Mahlsteuer. — Vom 29. März. Vorschriften bei Verpachtung und Licitation der Chauffeegeld-Hebestellen auf Staats-Chauffeen. — Vom 15. April. Die Departements-Ersatz-Aushebungen sollen in Zukunft beginnen können, sobald die Vorbereitungen dazu vollständig getroffen worden und die Ersatz-Repartitionen bei den obern Provinzial-Behörden eingegangen sind. — Vom 2. Mai. Mahnung an die Landräthe, in der Mittheilung über die erfolgte Musterung eines fremden Dienstpflchtigen nicht säumig zu sein, damit nicht Unschuldige verfolgt werden.

Breslau, d. 12. Juli. Die hiesigen Zeitungen fahren fort, Beitritts-Erklärungen zu der bekannten protestantischen Erklärung zu geben, und zwar heute aus Jauer, Goldberg und Konstadt.

Köln, d. 12. Juli. Es ist vor einigen Tagen die anscheinend zuverlässige Nachricht hierher gelangt, daß der Papst die vollständige und möglichst wortgetreue Uebersetzung sämmtlicher Schriften von Hermes angeordnet habe. Wenn dies auch eine sehr schwierige Aufgabe ist und zu neuem Streite über die Treue der Uebersetzungen führen mag, so läge doch, wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, für die Hermesianer hierin eine um so größere Genugthuung, als nach den gescheiterten Bemühungen der Professoren Braun und Eibenich bei ihrer persönlichen Anwesenheit in Rom diese Anordnung von der römischen Curie jetzt nicht mehr zu erwarten war.

Vielefeld, d. 11. Juli. Die Eisenbahnarbeiter an dem Viaduct bei Schildesche (eine Stunde von hier) und an der ganzen Bahnstrecke in der Nähe Vielefelds haben seit gestern Abend ihre Arbeiten eingestellt. Sie verlangen höheren Lohn als den bisherigen von 12 Sgr. Heute Morgen ist es nun schon zu bedeutenden Exzessen gekommen, die Eisenbahnbeamten, so wie die zur Stelle befindliche Polizei sind mißhandelt worden; 2000 Arbeiter lagern auf der Bahnstrecke und sind im Begriffe, die angefangenen Bauten zu demoliren. So eben wird hier Generalmarsch geschlagen; das hier garnisonirende Füsilierbataillon rückt mit scharfen Patronen nach Schildesche aus.

Leipzig, d. 14. Juli. Die heutige Leipziger Zeitung enthält die amtliche Bekanntmachung, daß der diesjährige Landtag den 9. September eröffnet werden soll. Derselbe ruft jetzt eine immer große Bewegung im Lande hervor, die sich vorzüglich in den zahlreichen Eingaben der verschiedensten Art ausspricht. Man bittet um Verleihung einer freieren Kirchenverfassung, um Verbesserung des Wahlgesetzes, um Pressefreiheit, um Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, um bessere Stellung der Schullehrer, um Abschaffung des Symbolzwanges &c. Namentlich finden die Petitionen um Verbesserung des Wahlgesetzes ungemeinen Beifall und zahlreiche Unterschriften. Bemerkenswerth unter den vielen Eingaben ist die eines protestantischen Pfarrers im Erzgebirge, dahin lautend: daß man allen protestantischen Predigern Sachsens den Vorwurf mache, Meineidige zu sein, weshalb an das Cultus-Ministerium die Bitte ergehe: auf Milderung des Symbolzwanges, namentlich auf eine freiere Fassung des Eidschwures auf die symbolischen Bücher. Es hatte derselbe Geistliche ein ähnliches Gesuch schon vor längeren Jahren an seine geistliche Oberbehörde gerichtet, war aber damals dahin beschieden worden: daß man ihn von seiner Verpflichtung auf die symbolischen Bücher nicht losprechen könne; es sei ihm aber freigelassen, dieselben

„sich so auszulegen, wie Vernunft und Geschichte es ihm erlauben.“

Hanau. Am Abend des 5. Juli überreichten drei hierzu ausersehene Bürger dem Hrn. Pfarrer Kerbler für den hiesigen deutsch-katholischen Verein einen aus der Silberwaarenfabrik des Hrn. Hausotter hervorgegangenen sehr schön gearbeiteten silbernen Kelch und eine Brodschale.

Hanau, d. 6. Juli. Es sind kaum 6 Wochen, daß sich aühier eine deutsch-katholische Gemeinde als Glied jener weitverzeigten Glaubensgenossenschaft gebildet hat, die von der Ostgrenze deutscher Zunge bis an die Schwelle Frankreichs je länger, desto zahlreicher und glaubensmuthiger im deutschen Vaterlande auftritt, und schon jetzt dürfen wir die Hoffnung aussprechen, daß der Bestand und Fortgang unserer jungen Gemeinde gesichert ist. Nicht nur hat sie an Mitgliederzahl und innerem Vertrauen auf das Geheihen ihrer Sache bedeutend zugenommen, sie erfreut sich auch bereits der Zusicherung von Seiten der hohen Staatsbehörden, daß ihrer Innern und äußern Entwicklung innerhalb gewisser, höchst billig gesteckter Grenzen kein Hemmnis in den Weg gelegt werden solle. Nicht minder erfreulich ist andererseits bei der Einwohnerschaft unserer Stadt die werthbähige Theilnahme an dieser Reform und Gestaltung eines nationalen Kirchenthums hervorgetreten; auf privatem Wege sind sowohl einige ganz ansehnliche Beiträge zu Ordnung der ersten kirchlichen Einrichtungen geflossen, als auch für die nächsten drei Jahre eine Unterstützung von etwa 5—600 Gulden jährlich zugesichert worden. So wäre denn der gefährliche Stein aus dem Wege geschafft worden, worauf die „Matzner Sonntagsblätter“ und etliche andere obscure Vorkämpfer der römischen Curie mit Spott und Charakterlosem Geschwätz hingewiesen, als ob darum die Sache der Deutsch-Katholiken zu Hanau aller Grundlage ermangele, weil sie von der s. g. vornehmen Welt und reichen Leuten durch Beitritt weder Halt noch Ansehen gewonnen habe; darin liegt für die römische Kirche gerade die Schwere des Verlustes, daß der Mittelstand, bisher der gläubige und zuverlässigste Theil des Volks, daß besonders das weibliche Geschlecht, der eigentliche Heerd des kirchlichen Lebens, sich von ihr lossagt, und mit einem frischen und muthigen Glaubensbewußtsein sowohl dem ursprünglichen Prinzip der Freiheit der Kinder Gottes, als dem angeborenen Selbstgefühl eines nationalen Kirchenthums sich zuwendet. Nicht Persönlichkeiten, nicht einzelne Namen und äußerliche Rangverhältnisse gewähren in solchen Angelegenheiten die Bürgschaft des Bestands oder des Rechts, sondern Intelligenz, Glaubensmuth und das Bewußtsein, daß auch diese junge Kirche auf den Felsen gegründet sei, welchen die Pforten der Hölle nicht überwinden werden.

München, d. 9. Juli. Der protestantische Pfarrer zu Ingolstadt soll wegen einer Predigt, worin er gegen die Kniebeugung sprach, von Offizieren der Ingolstädter Garnison denunziert worden und in Folge dessen bereits eine Criminal-Untersuchung gegen ihn eingeleitet sein. Als nun kürzlich eine hohe Person durch Ingolstadt reiste, soll dieselbe den Geistlichen folgendermaßen angedeutet haben: „Sie haben gegen die Kniebeugung gepredigt; ich kann nicht gestatten, daß meine Diener Aufruhr predigen; es fragt sich noch sehr, ob auch in einem zweiten Fall (auf Redenbacher anspielend) Gnade für Recht ergehen wird.“

Schweiz.

Luzern, d. 9. Juli. Welchem Schicksal Dr. Stetzer, wenn er nach Sardinien wäre abgeliefert worden, hätte ent-

gegen gehen können, ergiebt sich aus den Verhandlungen der zweiten Kammer in Holland. Die Geislichkeit, welche keinesfalls dem Dr. Steiger hold ist, hat eine solche Macht in den sardinischen Staaten, daß, als die Tochter des holländischen Gesandten in ein Kloster verlockt und so dem Vater entrisen wurde, alle Reklamationen des letztern fruchtlos waren. Die Regierung von Sardinien erklärte ohne Rücksicht, daß sie gegenüber der Geislichkeit ganz unmächtig und unbefugt sei. Besonders sind es die Jesuiten, welche da herrschen, und wenn es diesen einfallen wäre, Dr. Steiger in einen Klosterkerker einzusperrern, so hätte, nach dem Vorgang mit dem holländischen Gesandten zu schließen, selbst die Staatsbehörde keine Macht gehabt, ihn zu schützen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, Ende Juni. Briefen aus Rom zufolge befindet sich der Papst, trotz der zur Schau getragenen Reconvalescenz, in einem Zustande, der die baldige Auflösung desselben vermuthen läßt. Sein altes Uebel, der Nasenkrebs, durch die Wunderkuren des Geheimrathes Merz zurückgedrückt, ist wieder heftig hervorgebrochen, und der sehr erregte Zustand, in welchem er sich, in Folge der Zeitereignisse, befindet, trägt nicht wenig dazu bei, seine Lage zu verschlimmern. — Ich habe Ihnen zu seiner Zeit notifizirt, daß, trotz der Gegenversicherungen in verschiedenen Blättern, man in Rom fest entschlossen ist, die Jesuiten-*Establissemens* sowohl in der Schweiz wie in Frankreich aufrecht zu erhalten, und daß man vorgeht, keine Veranlassung zu haben, sich in die innern Angelegenheiten jener Gesellschaft zu mischen. Die Festsetzung der Jesuiten in Luzern ist hier bereits bekannt, und die Zukunft wird lehren, ob sich die Jesuiten-Institute in Frankreich nicht verstärken. Mag man nun über die an die Jesuiten geknüpften „*Chimären*“ urtheilen, wie man will; so viel steht fest, daß die ehrwürdigen *Patres* gegenwärtig in Rom das Heft in Händen haben und von dort aus regieren, so viel man sie eben regieren läßt. Für die Provinz Germanien sind neuerdings erprobte Sendlinge expedirt worden, wie denn überhaupt die Jesuiten jetzt Deutschland, diesem Herzen der Kegerel, ihre Thätigkeit und Sorgfalt in hohem Maße zuwenden. Ein Jüngling der Gesellschaft Jesu, Fürst Altieri, früher Nuntius in Wien, ist in Rom zu hohen Ehren bestimmt, und seinem Nachfolger am kais. Hofe, der früher in München für die deutschen Beziehungen aus den Quellen geschöpft, ist der Auftrag geworden, am Rhein auf Befehl seines Hofes eine Visitation zu halten und die dortige höhere Geislichkeit vor dem Gifte der kegerischen Bestrebungen zu warnen. — Vor etwa vier Wochen hat der Papst offizielle Notizen in Wien und in München abgeben lassen, worin er seine getreuen Söhne beschwört, den Leiden und Angriffen, welchen die katholische Kirche gegenwärtig in Deutschland ausgesetzt sei, nach Kräften zu steuern und Mahnungen und Winke ähnlicher Art an die verwandten Höfe zu expediren.

Frankreich.

Aus Algier melden Privatbriefe, ein Stamm der Dahra, 1000 Köpfe zählend, der sich in eine Höhle jenes Gebirgs geflüchtet, sei am 19. Juni gänzlich vernichtet worden, dadurch, daß eine Colonne unter Oberst Pellissier, die ihn verfolgte, und welcher er sich nicht unterwerfen wollte, an beiden Eingängen der Höhle Feuer anzündete, welches den ganzen Tag des 19. über unterhalten worden sei, bis man keinen Laut mehr aus der Höhle vernommen habe; als man am 20. in den Versteck eingedrungen, habe man alle

jene Unglücklichen erstickt gefunden, die Gesichter an die Spalten der Wände gedrückt, wo sie einige Luft einzuathmen gehofft; nur etwa 70 hätten noch geathmet, aber auch sie seien verschieden, als man sie an die frische Luft gebracht; über 600 Leichen seien aus der Höhle gebracht worden, viele andere habe man nicht mehr herauschaffen können; der ganze Stamm der Rheas, Männer, Weiber und Kinder, seien auf diese fürchterliche Weise umgekommen. In der heutigen Sitzung der Pairskammer wurde der Marschall Soult wegen dieser Gräueltat interpellirt. Er erklärte, daß die Berichte darüber so widersprechend lauteten, daß er neue verlangt habe; übrigens sprach er laut die gänzliche Mißbilligung dieser Abscheulichkeit Seitens der Regierung aus.

Spanien.

(Paris, d. 12. Juli.) Aus Barcelona sind (ohne Angabe Datums) Berichte eingelaufen von einem ernstlichen Aufstand an mehreren Orten in der Umgegend der Hauptstadt Kataloniens, nämlich zu Molins de Rey, Sabadel, Tarassa, Badalona, Esparraguera (wo die Königin die Bäder brauchte) und San Felice de Penon; Anlaß zu den Unruhen gab die Aushebung von Rekruten; mehrere Agenten der öffentlichen Gewalt sind vom Volke umgebracht worden. Der Generalkapitän war aus Barcelona gegen die Aufständiger ausgezogen; sie wurden bei Sabadel, wo sich schon eine esparterische Bande gebildet hatte, auseinandergeprengt und verloren dabei 25 Tode und viele Gefangene. Der General verfolgte sie bis Tarassa; sie haben sich in die Gebirge geflüchtet. Barcelona war noch ruhig; General Concha hatte genügende Vorkehrungen zur Erhaltung der Ordnung getroffen.

Bermischtes.

— In einem, dem Frankfurter Journal entlehnten, das Unwetter vom 9. d. betreffenden Artikel aus Leipzig (s. Nr. 163 d. Cour.) ist unter Anderem berichtet, „daß die Pferde der Merseburger Post durchgegangen, eine Frau todtgefahren und der Wagen umgeworfen worden sei.“ Diese Nachricht wird aus zuverlässiger Quelle dahin modificirt und berichtigt, „daß die wild gewordenen Pferde durch den starken Postillon und mit Hilfe von 2 Reisenden gebändigt, ein auf der Landstraße rückwärts dem Wagen entgegenkommendes armes Mädchen zwar umgerissen und an dem einen Knie verletzt worden, jedoch seiner völligen Heilung entgegensteht, der Wagen aber nicht umgeworfen, sondern mit seiner Ladung, aus einigen Frauen und mehreren Kindern bestehend, zur gehörigen Zeit glücklich in Leipzig angekommen war.“

— Danzig, d. 13. Juli. Das Unwetter vom 9. hat in unserer Umgegend großen Schaden angerichtet. Bei Hauskrug auf der Weichsel ging eine Fähre mit 10 Menschen unter; ebenso schlug ein Boot, das mit geräucherter Fischen von Hela kam, um, und beide Schiffe ertranken. Zwei Milchfähren der Niederung sanken an dem Kanal und färbten dessen Wasser, indes vermochten sich die Menschen zu retten. Sehr bedauerlich und von traurigen Folgen ist der Verlust des gewonnenen Heues, welches in Haufen auf den Wiesen stand und größtentheils nach allen Richtungen zerstreut in die See gejagt ward, so daß diese stundenweit damit bedeckt gewesen sein soll. In dem Hafen von Neufahrwasser haben mehrere Schiffe die Kaen zerbrochen und die Segel verloren. Ein Barkschiff wurde gegen einen Oderkahn getrieben und brach dessen Steuer, Mast und Verdeck; nicht besser ging es einem andern Oberkahn. Das Danziger Dampfboot verlor Zelt und Mast.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Christoph Hebold gehörige, auf der Pomsel bei Bitterfeld gelegene sogenannte holländische Windmühle mit einer doppelten Schneide-Mühle, einem doppelten Mahl gange und einer Graupenmühle, einem dabei befindlichen Wohnhause mit Stallgebäuden, Garten und Feldstücke, welche Besetzung nach ihrem Reinerträge auf 8594 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. abgeschätzt worden ist, soll auf

den 3. Decbr. d. J. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle auf dem Rittergute zu Ramsfen subhastirt werden.

Die Taxe ist an Gerichtsstelle zu Ramsfen, und diese mit dem Hypothekenscheine in der Registratur des unterzeichneten Gerichts zu Sörbig einzusehen.

Sörbig, den 3. April 1845.

Das Patrimonial-Gericht Ramsfen.
Dieze.

Zu verkaufen. Ein Antheil an einer Kohlenzeche i. d. Grafschaft Mansfeld. Tagbau; Wasser mittelst Stollens abgeführt; Werk neu, in guter Aufnahme; Lage: 3 Wegstunden ab hier, circa 1 von der Saale. Anfragen unter M. K. in der Expedition des Couriers abzugeben.

Ein mit guten Attesten versehener Verwalter gesetzten Alters kann zu Michaeli auf dem Rittergute Poplitz bei Altleben a./S. placirt werden.

Freitag den 18. Juli Abends 6 Uhr
Großes Concert in Erfurt's Garten.
Stadtmusikchor.

Gute reife Sauerkirschen
ohne Stiele kauft zum höchsten Preise
Carl Brodtkorb in Halle.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** in Halle ist zu haben:

Die Schmelzmalerei.

Oder: Die Kunst, auf Email, Glas und Porzellan zu malen und die hierzu nöthigen Farben und Flüsse zu bereiten. Nebst dem Unterrichte zur Construction des Brennofens und zum Einbrennen der Farben. Für Künstler und Dilettanten. Von W. Leo. Mit einer Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Ein schwarzes Reitpferd in mittlern Jahren steht zu verkaufen im Gasthof zum schwarzen Bär hier.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Babrii fabulae choliambicae cum fragmentis et fabulis aliunde notis. Editio stereotypa cur. C. H. Weise. 16. brosch. auf Druckpapier 5 Ngr.

Dasselbe auf geleimtem Velinpapier 8 Ngr.

Ptolemaei, Claudii, Geographia. Edidit C. F. Nobbe. Editio stereotypa. Tom. III. Insunt indices et tabula. 16. brosch. auf Druckp. 15 Ngr.

Dasselbe auf geleimtem Velinpapier 22 Ngr.

Mit diesem dritten Bande ist die Geographia des Ptolemaeus geschlossen. Der Ladenpreis für alle 3 Bände ist auf Druckpapier 1 Thlr. 25 Ngr., auf geleimt Velinpapier 2 Thlr. 22 Ngr.

Leipzig im Juni 1845.

Karl Tauchnitz.

In meinem Verlage erschien so eben:

Die Epochen der Geschichte der Menschheit.

Eine historisch-philosophische Skizze von

C. F. Apelt, Dr.,

außerordentlichem Professor zu Jena.

1r Band mit 2 Kupfertafeln.

28 Bogen. Preis 2 Thlr.

(Der 2te u. letzte Band erscheint zu Michaelis.)

Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte

mit Bezug auf

Dr. Fr. Strauß, Bruno Bauer

und die durch dieselben angeregten Streitigkeiten

von

C. L. W. Grimm,

Dr. der Theologie und Philosophie Professor in Jena.

15 Bogen. 8. Preis 22 1/2 Sgr.

Oeffentliche Reden

von

Wilhelm Ernst Weber,

Vorleser der Gelehrtenschule in Bremen.

Erstes Bändchen.

11 Bogen. 8. Preis 22 1/2 Sgr.

(Das 2te Bändchen erscheint zu Michaelis.)

Jena im Juni 1845.

C. Hochhausen.

In unserem Verlage sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Johann Gottlieb Fichte's sämtliche Werke

herausgegeben

von

J. H. Fichte.

Erster Band 1 Thlr. 24 Sgr.

Sechster Band 1 Thlr. 15 Sgr.

Der erste Band eröffnet die Abtheilung zur theoretischen Philosophie, der sechste die populär-philosophischen Schriften. Letzterer enthält die *Zurückforderung der Denkfreiheit von den Fürsten Europa's, Beiträge zur Berichtigung der Urtheile über die französische Revolution, die Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten, über das Wesen des Gelehrten*, und die Rede über die einzig mögliche Störung der akademischen Freiheit. Auf Corretheit des Textes und Gediegenheit der Ausstattung ist die grösste Aufmerksamkeit verwendet, das Format schliesst sich an Kant's und Hegel's Werke an. Noch vier Bände werden im Laufe dieses, die zwei übrigen spätestens im Anfang des folgenden Jahres ausgegeben.

Die Fichte'sche Denk- und Darstellungsart ist für die politischen und religiösen Kämpfe der Gegenwart von so grosser Bedeutung, dass sie an Reiz und unmittelbarem Eindruck auf die Gemüther weit eher gewonnen als verloren hat. Unvergessen bleibt der Antheil, den er durch sein gewaltiges Wort an der Befreiung des Vaterlandes sich errungen und so glauben wir denn darauf rechnen zu dürfen, dass die Werke des Philosophen und Volksredners einen grossen und immer grösseren Kreis von Lesern gewinnen werden.

Berlin, Juni 1845.

Veit & Comp.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Adressbuch

deutscher

Bibliotheken

von

Dr. Julius Petzholdt.

Zweite durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

9 Bogen. 12. brosch. 1 Thlr.

Abler & Dieze in Dresden.

Beilage

Frankreich.

Marseille, d. 8. Juli. Wir haben Nachrichten aus Algier vom 5. d. M. Der Moniteur Algerien enthält eine charakteristische Proclamation des Marschalls Bugeaud an die Kabylen. Er ermahnt sie, sich dem Willen Gottes, der da wolle, daß die Franzosen über jenes Land herrschen, gehorsam zu fügen, und sich dem Ackerbau und Handel hinzugeben. Dann gibt der Marschall ihnen väterliche Lehren in dieser Beziehung. Sie sollen sich steinerne, mit Ziegeln bedeckte Häuser bauen, schöne Gärten anlegen, Fruchtbäume, besonders den Del- und Maulbeerbaum, pflanzen, sich Viehfutter für den Winter sammeln und ihr Vieh unter Dach bringen, bessere Ackergeräthschaften anschaffen und ihre Felder zeitig ackern, damit sie schon mit dem ersten Oktoberregen säen können und weniger von Dürre und Heuschrecken zu fürchten haben; sie sollen sich hüten, ihre Wälder auszuroden, die ihnen später, wo volkreiche Städte in ihrer Nähe angelegt würden, als Quelle des Reichthums dienen könnten. „Wir lieben Euch wie Brüder — heißt es am Schluß — und es betrübt uns, so oft Ihr uns zwingt, Euch weh zu thun.“ Unmittelbar nach dieser patriarchalischen Ermahnung liest man ein Circular des Marschalls, wonach die Divisionskommandanten den von der Pilgerschaft nach Mekka heimkehrenden Arabern die Waffen, die sie sich unterwegs gekauft, abnehmen und ihren Schätzungswerth vergüten sollen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hatten die Minister bei einem wichtigen votum nur eine Majorität von acht Stimmen. Es handelte sich um die zweite Lesung der schottischen Universitätsbill. Frühe in der Session hatte Herr Rutherford diese Bill eingebracht; sie bezweckt die Entbindung von dem Testeid (auf die presbyterianische Confession) für die weltlichen Professoren an den schottischen Universitäten; die Minister hatten die erste Lesung zugegeben; sie widersetzten sich nun der zweiten, was um so auffällender, als sie selbst bei den neuen akademischen Lehranstalten in Irland jeden Test entfernt haben. Macaulay, Parlamentsglied für Edinburgh, hielt eine meisterhafte Rede zur Empfehlung der Bill; Graham und Peel sprachen dagegen; nach lebhafter Debatte wurde die zweite Lesung mit 116 Stimmen gegen 108 abgeschlagen; die Bill ist für dieses Jahr — verloren. Der größte Chemiker oder Botaniker, der geschickteste Arzt, kann nach wie vor nicht Professor werden an einer schottischen Universität, wenn er sich zu einem andern christlichen Glauben, als dem nach der presbyterianischen Form, bekennt.

Der vierteljährliche Status der Einnahme beweist in sehr deutlichen Ziffern die außerordentliche Wohlfahrt des Landes. Sir R. Peel's Maßregeln zur Entferrnung der auf dem Lande liegenden Lasten haben seit dem letzten April an Steuern nahe an 3 Mill. Pfd. abgeschafft. Die erwartete Verminderung der Vierteljahrs-Einnahme wurde hiernach auf ungefähr 700,000 Pfd. geschätzt; dieselbe betrug aber bei der Zunahme der an-

dern Einnahmequellen nur 150,000 Pfd., während für das ganze Jahr mit Einschluß der letzten drei Monate, in denen der Steuererlaß stattfand, eine wesentliche Mehreinnahme sich zeigt. Sir R. Peel hat in seinen finanziellen Berechnungen immer ein großes Gewicht auf die allgemeine Zunahme der Konsumtion und folglich der Einnahme gelegt, welche bis jetzt stets jedem besondern Steuererlaß gefolgt ist, auch wenn der Zusammenhang unter den Artikeln nicht sehr klar war. Dieser Grundsatz ist aber durch sein letztes Experiment vollständig gerechtfertigt worden, und derselbe wird ihn allmählich zu einer gänzlichen Reform und Wiederherstellung des finanziellen Systems Englands führen, während fast jeder andre Staat in Europa (mit Ausnahme Preußens) entweder in Begriff steht, seine Lasten zu vermehren, oder wenigstens unter den drückenden Folgen des letzten Krieges noch arbeitet. Wenn der Friede nur noch funfzehn Jahre dauert, so kann im Jahre 1860 die Verringerung der englischen Nationalschuld so bedeutend sein, daß England im Verhältniß zu seinem Reichthum und seiner Bevölkerung als das am wenigsten besteuerte Land in Europa dastehen dürfte.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 16. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	—	42	ƒ	Gerste	24	—	26	ƒ
Roggen	34	—	35	·	Hafers	20	—	22 1/2	·

Wasserstand der Saale bei Halle

am 16. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll,
am 17. Juli Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. Juli: 39 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Juli.

- Im Kronprinzen: Hr. Landrath Graf v. Zdenbly m. Gem. a. Magdeburg. Hr. Oberst a. D. v. Reuß a. Berlin. Hr. Assessor v. Raffert a. Celle. Hr. Gutsbes. v. Sallemann a. Posen. Hr. Dtm. Graf a. Brück. Die Hren. Kaufl. Hallmann a. Weimar, Grafenhorst u. Köstner a. Braunschweig.
- Stadt Zürich: Hr. Gentleman Henri Corlei a. Manchester. Hr. Partik. Pittson a. Cambridge. Die Hren. Rentiers Barker a. London, Jowett a. Drford, Stobry a. London. Hr. Partik. Duffoss a. Petersburg. Hr. Fabrik. Wezel u. Prag. Hr. Maler Robert a. Dresden. Die Hren. Kaufl. Hupfeld a. Leipzig, Rentmann a. Senach, Ströbe a. Acherleben, Freybank a. Magdeburg, Posen a. Offenbach u. Eckhorst a. Bremen.
- Englischer Hof: Hr. Geh. Finanzrath Freih. v. Groß a. Weimar. Hr. Sprachlehrer Lafleur m. Gem. a. Ultenburg. Hr. Partik. Lamprecht a. Dresden. Die Hren. Kaufl. Farber a. Düsseldorf, Hlger a. Bamberg. Hr. Deton. Baumann a. Erfurt.
- Soldaten Ming: Hr. Fabrik. Duesig a. Landsberg a/W. Hr. Kaufm. Waren u. Hr. Apoth. Schmidt a. Berlin. Hr. Gutsbes. Reinsberg a. Stendal.
- Soldaten Löwen: Die Hren. Kaufl. Rutscher a. Oberthru, Ross a. Halberstadt, Rauchhaupt a. Brandenburg, Schlüter a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Dttv a. Gikau. Hr. Dr. med. Sidel a. Aira.

Schwarzen Bär: Hr. Steuerbeamter Frey a. Wendethorn. Hr. Bergbeamter Jäpel a. Altenberg. Dr. Cand. Schneider a. Berlin. Hr. Kaufm. Schwarz a. Weidenhausen.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kaufm. Geisler m. Gem. a. Peterstraße, Finsterberg a. Berlin, Schöber a. Potsdam. Dr. Kunstmaler Breitkopf a. Wittenberg. Hr. Licut. v. Frank a. Erfurt. Hr. Defon. Gulbreich a. Bergedorf.

Soldaten Kugel: Die Herrn. Kaufm. Sonnenthal a. Dessau, Schaa'te a. Gera. Hr. Pferdchdr. Jütel a. Merseburg. Hr. Fabrik. Kerne a. Breslau.

Zur Eisenbahn: Sr. Durchl. der Fürst v. Schönburg-Waldenburg a. Waldenburg. Hr. Graf v. Selberg a. Stockholm. Hr. Graf v. Hornmanson a. Berlin. Hr. Dr. med. Werbemann u. Hr. Kaufm. Schüttnaer a. Berlin. Hr. Major Schild a. Merseburg. Die Herrn. Kaufm. Auf a. Erfurt, Meier a. Weimar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Königl. Domainen-Amt Neubeesen, nach Trennung der seither damit verbunden gewesenen Rentamt-Verwaltung und deren Uebertragung auf das Königl. Rent-Amt zu Halle, heute dem Herrn Ober-Amtmann Dieze alhier zur fernern pachtweisen Benutzung bis Johannis 1869 übergeben worden ist.

Domainen-Amt Neubeesen,
den 11. Juli 1845.
Im Auftrage der Königl. Hochoblichen
Regierung:
Der Regierungs- und Departements-Rath
v. Rode.

Schmiede-Verkauf.

Meine zu Df. Frau belegene Schmiede mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, auch 8 Morgen 16 Ruthen Feld, meist Weizenboden, 3 Pflaumenkabeln und einem großen Garten hinter dem Hause, beabsichtige ich Verhältnisse halber sogleich zu verkaufen.

Reelle Käufer können ohne Unterhändler sofort mit mir unterhandeln, und bemerke nur noch, daß $\frac{1}{2}$ der Kaufsumme darauf stehen bleiben kann.

Df. Frau, den 17. Juli 1845.
Georg Scherer.

In der Büschler'schen Verlagsbuchhandlung in **Elberfeld** ist folgende sehr interessante Schrift und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die heilige Schrift, noch immer die einzig mögliche Grundlage zur Befreiung aller religiös-kirchlichen Wirren, so wie zur Ausöhnung aller christlichen Konfessionen. Ein erstes Wort an alle christlichen Glaubensgenossen, insbesondere an die Stifter einer deutsch-katholischen Kirche von **Lobeg. Lange**, der heil. Schrift Doctor, Professor in Jena. gr. 8. geh. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein Transport guter Reit- und Mecklenburger Wagen-Pferde, wie auch starke Ackerpferde, treffen auf den Montag als den 21. d. in Merseburg ein bei
A. Jüdel, Pferdehändler.

Ein noch ganz neuer, moderner, halb und ganz verdeckter und in vier C-Federn hängender, mit Glasscheiben versehener Kutschwagen ist billigst zu verkaufen bei dem Stellmachermeister Frieße in Dessau.

Am Morgen des 9. d. M. ist kleine Ulrichstraße Nr. 1014 durch den Sturm eine silberne Taschenuhr mit silbernem Zifferblatte auf den Hof herabgeworfen und wahrscheinlich durch den Regen nach der großen Schloßgasse geschwemmt worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen 1 Uhr. Belohnung in der Expedition des Couriers abzugeben.

Halle, den 16. Juli 1845.

Eine Köchin, welche mit guten Attesten versehen, kann eine gute Stelle in einem Gasthof erhalten. Näheres zu erfragen bei der Frau Schöppen an der Halle hier selbst. Dasselbst wird auch zum 1. August oder September ein gutes Hausmädchen gesucht.

Fortepianos mit und ohne eisernen Anhängestock in ganz neuer eleganter Form und vorzüglichem Ton habe ich wieder in Auswahl vorräthig; auch steht ein sehr schönes Instrument von J. G. Fritzer in Leipzig bei mir billig zu verkaufen.

C. F. Mahnefeld,
gr. Ulrichstraße Nr. 57.

Eine Schmiede, eine Stunde von Halle, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Rümpler unter dem Rathhause.

Ein geräumiger Laden nebst Ladentube, oder ein Parterre-Logis, welches dazu eingerichtet werden kann, wird in der Nähe des Marktes zu miethen gesucht. Vermittler wollen ihre Adresse unter A. Z. in der Expedition des Couriers gefälligst abgeben.

Eingemachte Schlangengurken in ganzen Fässern wie ausgezählt billigst bei
Carl Brodtkorb.

Paradies.

Heute, Freitag den 18. Juli, Concert.
Das Vereinigte Musikchor.

Zum Scheibenschießen und Ball
ladet ergebenst ein

Göhre,
Restauration Stumsdorf.

Den Herren Mühlenbesitzern

zeigen wir hiermit an, daß wir Lager in allen Nummern (Original-Fabrique-Nummern) von seidener Cylindern-Gaze führen. Leipzig, den 28. Mai 1845.

L. Ohrtmann & Co.
Markt Nr. 14 erste Etage.

Meinen hochgeehrten Mitbürgern, den Herren Studirenden, vorzüglich aber Herrn. Director Dr. Niemeyer nebst Scholaren sage ich hierdurch für die mir und den Meinigen bei der Feuersgefahr bewiesene wahrhaft aufopfernde, menschenfreundliche Theilnahme meinen innigsten Dank. Gott erhalte Sie, segne und schütze Sie vor jeden Bedrängnissen.

Hummelmann.

Drei Luftballons mit Gondel und Figuren.

Sonntag als den 20. Juli Nachmittags 5 Uhr werden im Wiesenhaus-Garten zu Eisleben drei schöne Luftballons mit Gondel und Figuren in die Höhe steigen.

NB. Bei ungünstiger Witterung den darauf folgenden schönen Tag.

Frischer Kalk

Sonnabend den 19. d. M. bei Träbe in Halle.

Die Frühliedertafel findet nächsten Sonntag den 20. Juli d. J. in dem in voriger Woche bereits angesagten Lokale statt. Zur Probe wollen sich die Sänger Sonnabend Abends ebendasselbst zahlreich einfinden.